Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

288 (7.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 288. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 7. Dezember 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn Wilhelm Rudolf Freiherrn von Seldeneck in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des königlich schwedischen Nordstern-Ordens zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preußischen Major a. D. Grafen August von Bismark in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät verliehenen Komthurkreuzes des kaiserlichen österreichischen Franz-Josephs-Ordens zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialpräsidenten a. D. Dr. Karl von Grimm in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen-Weimar verliehenen zur Feier des goldenen Ehejubiläums Höchstderselben gestifteten Medaille zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich belgischen Konsul, Geheimen Kommerzienrath Philipp Diffené in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König der Belgier verliehenen Ritterkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Besitzer der Hofkunstanstalt für Lichtdruck Johannes Schober in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des königlich schwedischen Wasaordens zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem früheren Sergeanten Heinrich Benzinger aus Bodman die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von S. M. dem König von Rumänien verliehenen königlich rumänischen silbernen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 5. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Deklaration, betreffend die Verlängerung des zwischen Deutschland und Spanien getroffenen provisorischen Handelsabkommens und fügt hinzu: Darnach nimmt die spanische Einfuhr in Deutschland an den Zollbefreiungen und Ermäßigungen Theil, welche das Reich den andern Staaten zugestanden hat; andererseits räumt Spanien Deutschland Gleichstellung mit den übrigen europäischen Ländern ein.

* **Berlin**, 6. Dez. (Prozeß Ahlwardt.) In der gestrigen Nachmittagssitzung wurden die am letzten Samstag von Ahlwardt vorgelegten und in geheimer Sitzung verhandelten Schriftstücke verlesen. Danach wurden nach der Landwehrübung im September 1892 in Wesel von 939 Löwe'schen Gewehren 520 reparaturbedürftig. Oberst Brakel erklärte, man könne daraus auf die Kriegsbrauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit nicht schließen. In früheren Fällen war das Verhältniß der schadhaften Gewehre zur Gesammtzahl genau dasselbe. Der kleinste Fehler mache die Gewehre reparaturbedürftig, ohne aber die Brauchbarkeit im Geringsten zu beeinträchtigen. Sachverständiger Barell äußert sich in ähnlichem Sinne.

* **Berlin**, 6. Dez. Das Befinden des Elektrikers Werner Siemens ist bedenklich.

* **Arnswalde**, 6. Dez. Bei der Reichstagsstichwahl erhielt in Arnswalde Ahlwardt 1013, Drawe 120 Stimmen. In den nächstgelegenen Landortschaften ist das Stimmenverhältniß ein ähnliches.

* **Pesth**, 5. Dez. Die Synode der evangelisch-reformirten Kirche nahm einstimmig den Antrag Tisza's an, daß in Ehesachen die evangelisch-reformirte und die evangelisch-Augsburger Kirche gemeinsames Interesse haben, daß jedoch die Angelegenheit in erster Reihe vom staatlichen Standpunkte zu beurtheilen sei und daß eine gemeinsame Kommission der Synoden beider Kirchen erklären möge, sie halte es nicht für zeitgemäß, sich dermalen über die Ehefrage auszusprechen.

* **Bern**, 5. Dez. Die ordentliche Wintertagung der Bundesversammlung wurde heute eröffnet.

* **Paris**, 6. Dez. Ribot unterbreitet: Carnot folgende Ministerliste: Justiz: Bourgeois, Präsidentschaft und Aeußeres: Ribot, Inneres: Loubet, Finanzen: Rouvier, Krieg: de Freycynet, Marine: Burdeau, Ackerbau: Develle, öffentliche Arbeiten: Viette, Handel: Sarrien, Unterricht: Charles Dupuy.

* **Brüssel**, 5 Dez. Ein der Reforme zugegangenes Privatschreiben aus Boma vom 21. Oktober meldet, in Boma liege nunmehr die amtliche Mittheilung vor, daß die Expeditionen Jacques, Joubert und Ria niedergemetzelt worden seien.

* **Madrid**, 5. Dez. Die amtliche Gaceta veröffentlicht einen Erlaß, betreffend die Einführung einer Alkoholsteuer, durch welchen die Fabrikation und der Kleinverkauf des Alkohols unabhängig von der bestehenden Besteuerung mit einer besonderen Abgabe belegt wird.

* **Helsingfors**, 6. Dez. Im Armenhause der Gemeinde Lampis, die im Gouvernement Tavastyus liegt, brach in der vergangenen Nacht eine Feuersbrunst aus, welche die Abtheilung für Geisteskranke zerstörte. Von 9 Insassen der Abtheilung sind 7 verbrannt.

Zur Neubesetzung des Freiburger Lehrstuhls für Geschichte.

※ Freiburg, 3. Dez.

So ist denn endlich eine Angelegenheit entschieden, welche weit über die zunächst betheiligten akademischen Kreise hinaus das Interesse in Anspruch genommen und seit Monaten zu lebhaften, ja leidenschaftlichen Erörterungen in der Presse Anlaß gegeben hat: Die Karlsruher Zeitung vom 29. v. M. meldet, daß Dr. Erich Marcks in Berlin zum ordentlichen Professor der neueren Geschichte und Archivrath Dr. Aloys Schulte in Karlsruhe zum ordentlichen Professor der Geschichte, insbesondere der badischen Landesgeschichte und der geschichtlichen Hilfswissenschaften, an der Universität Freiburg ernannt worden sind. Die großh. Regierung hat also den durch den Abgang von Holst's erledigten Lehrstuhl der Geschichte nicht durch einen, sondern durch zwei ordentliche Professoren besetzt. Das ist ein Auskunftsmittel, welches auf den ersten Blick vielleicht zweckmäßig erscheint, aber bei näherer Betrachtung doch recht erhebliche Bedenken erweckt, um so mehr, als man zweifeln darf, ob dadurch auch nur die eine der beiden sich entgegenstehenden Parteien wahrhaft befriedigt worden ist. Die ultramontane Presse verlangte ja, daß die Regierung den anmaßenden Herren der philosophischen Fakultät, welche an den von ihnen aufgestellten Kandidaturen festhielten, durch Nichtberücksichtigung derselben zeigen möchte, wer im Lande etwas zu sagen habe. Die Mitglieder der genannten Fakultät aber und mit ihnen die Angehörigen des akademischen Lehrkörpers überhaupt werden doch wohl die Frage aufwerfen müssen, ob Angesichts der weitgehenden Sparsamkeit, welche die Regierung sonst der Freiburger Hochschule gegenüber zu üben pflegt, das in diesem Falle von ihr eingeschlagene kostspielige Verfahren sich rechtfertigen lasse. Wir wollen hier nicht von den völlig unzureichenden, zum Theil gesundheitswidrigen Räumlichkeiten des Universitätsgebäudes reden, auch nicht einmal von der Thatsache, daß eine ganze Reihe von Professoren, die im Dienste der Hochschule in Ehren grau geworden sind, ein Gehalt beziehen, das zur Zahl ihrer Dienstjahre in einem schreienden Mißverhältniß steht. Aber hervorgehoben muß werden, daß gerade auch den auf Ergänzung ihrer Lehrkräfte gerichteten wohlbegründeten Bestrebungen der Universität wiederholt durch den Hinweis auf die Knappheit der vorhandenen Mittel und die Schwierigkeit der Stände begegnet worden ist. Insonderheit die philosophische Fakultät hat viele Jahre lang sich gedulden müssen, ehe sie die Errichtung der ihr unbedingt nothwendig erscheinenden neuen Lehrstühle erreichen konnte. Professuren für morgenländische Sprachen und für Pädagogik sind noch heute unerfüllte Wünsche derselben.

Während also noch Lücken der Ausfüllung harren, deren Vorhandensein dem Begriffe einer universitas litterarum widerstreitet, sieht sich die Alberto-Ludoviciana nunmehr mit vier etatmäßigen Professuren für Geschichte versehen und ist in dieser Hinsicht in die Reihe der größten Hochschulen des deutschen Reiches eingetreten, wogegen sie in mehr als einer Beziehung noch hinter der kleinsten derselben zurücksteht. Wenn hiergegen etwa aufgestellt werden sollte, daß Herr Dr. Schulte ja zugleich bestimmt sei, einen soeben nach Heidelberg übergesiedelten außerordentlichen Professor zu ersetzen, der einen Lehrauftrag für badische Geschichte und geschichtliche Hilfsdisziplinen an hiesiger Universität gehabt habe, so würde dies nur auf Diejenigen Eindruck machen können, die nicht wissen, daß dieser Lehrauftrag lediglich auf die betreffende Persönlichkeit zugeschnitten war und seiner Zeit ohne alle Mitwirkung der philosophischen Fakultät erfolgte, welche der Ansicht war, daß die bezeichneten Gebiete recht gut von dem bisherigen Professor der mittelalterlichen Geschichte vertreten werden könnten, wie denn letzterer dieselben in der That wenigstens theilweise schon vertreten hatte und einem etwaigen weitergehenden Wunsche der Regierung nach dieser Richtung hin sicherlich gern bereit gewesen sein würde, nachzukommen. Also damit kann der Luxus von vier Geschichtsprofessuren nicht beschönigt werden. Es wird sich schwerlich vollkommen vermeiden lassen, daß zur Bestreitung desselben Gelder verwendet werden, die für andere Zwecke bewilligt worden sind, so lange der neubegründete Lehrstuhl die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung der Stände noch nicht gefunden hat. Aber außer der ökonomischen und konstitutionellen hat die Sache noch eine andere und unseres Erachtens nicht minder ernste Seite. Vor kaum dritthalb Jahrzehnten hatte die Freiburger Hochschule noch einen so streng konfessionellen Karakter, daß nichtkatholische Professoren nur ausnahmsweise berufen wurden. Die theologische Fakultät pflegte sich sehr genau nach dem Glaubensbekenntniß der für einen erledigten Lehrstuhl vorgeschlagenen Kandidaten zu erkundigen, und es ist wiederholt vorgekommen, daß ihre Vertreter im Senat gegen einen Kandidaten evangelischer Konfession Einspruch erhoben. Diese Ansprüche, für welche keinerlei gesetzliche Vorschrift, sondern nur die Observanz, wie man sich auszudrücken beliebte, geltend gemacht werden konnte, erstreckten sich nicht nur auf die Lehrer, sondern sogar auf die Beamten der Universität. Uns ist ein Fall bekannt, in dem ein preußischer Bibliotheksbeamter, welcher als Vorstand der hiesigen Universitätsbibliothek in Aussicht genommen war, noch in letzter Stunde von der Vorschlagsliste wieder abgesetzt wurde, nachdem der damalige Professor der Kirchengeschichte in der Doktordissertation des Betreffenden, die am Ende, wie üblich, einen kurzen Lebensabriß enthielt, die schreckliche Entdeckung gemacht hatte, daß der zuvor für einen Katholiken Gehaltene evangelischen Bekenntnisses sei! Die Zeiten änderten sich. Die Gründung des deutschen Reiches und die damit in Zusammenhang stehenden Vorgänge brachten der Freiburger Hochschule Erlösung von solch' engherzigem Zwange, und wer will es einen Zufall nennen, daß gerade von dem Zeitpunkte, wo sie den Karakter einer konfessionellen Anstalt abstreifte, auch ihr Aufschwung datirt? Seitdem hat Niemand gewagt, die Besetzung von Lehrstühlen in den drei weltlichen Fakultäten von dem Bekenntniß abhängig zu machen. Auch die Berufungen der Geschichtsschreiber von Holst und von Simson sind erfolgt, ohne von irgend einer Seite beanstandet worden zu sein. Erst jetzt, nach einem zwanzigjährigen Zeitraum, während dessen die Universität zu einer ungeahnten Blüthe sich entwickelt hat, ist zum ersten Male wieder der Versuch gemacht worden, das Konfessionalitätsprinzip in die Berufungsfragen hineinzuwerfen, und hat leider einen Erfolg gehabt. Darum legen wir diesem Vorgang eine symptomatische Bedeutung bei und halten den Schritt der Regierung für einen verhängnißvollen. Es wird nicht ausbleiben, daß der erste Erfolg zur Erhebung weiterer Ansprüche zu neuen Eingriffen in die inneren Angelegenheiten der Fakultäten ermuthigt, und wer weiß, ob wir es nicht am Ende des Jahrhunderts noch erleben, daß dieser Hochschule wieder der Karakter einer konfessionellen Anstalt aufgedrückt und vielleicht gar auch von den Professoren der Gynäkologie und der Hygiene katholisches Bekenntniß gefordert wird! Daß ihr Niedergang die unmittelbare Folge davon sein würde, bedarf keiner längeren Ausführung. Aber noch eines möchten wir zum Schluß hervorheben. Wenn der philosophischen Fakultät der Vorwurf gemacht worden ist, daß sie grundsätzlich Gelehrte römisch-katholischen Bekenntnisses von sich fern zu halten suche, so kann derselbe leicht durch den Nachweis von nicht weniger als fünf in neuerer Zeit auf ihre Vorschläge hin erfolgten Berufungen dieser Art zurückgewiesen werden. Aber freilich gilt im ultramontanen Lager nicht für voll, wer sich die Freiheit wissenschaftlicher Forschung oder Ueber-

---

※ Casamicciola. (54)

Roman von Reinhold Ortmann.

Etwa sechs Monate danach klopfte mir eines Abends auf dem Broadway zu New-York Jemand auf die Schulter, und da ich mich umsah, hatte ich Mühe, in dem ganz zerlumpten und heruntergekommenen Menschen, der da vor mir stand, den schönen Bill aus Franzisko wieder zu erkennen. Sein niederträchtiger Streich hatte ihm wenig genützt, denn es erging ihm augenscheinlich hier in New-York schlechter, als es ihm jemals in Kalifornien mit Weib und Kind ergangen war. Ich wollte ihm ein paar Zents in die Hand drücken und meiner Wege gehen; denn es war wahrhaftig wenig Ehre einzulegen mit einem Burschen von seinem Aussehen. Aber er wies mein Geschenk zurück, und indem er mich am Aermel festhielt, sagte er:

„Sie halten mich für einen Bettler; aber Sie sind auf dem Holzwege, Mr. Greaves! Wie Sie mich da sehen, bin ich ein reicher Mann, an dem ein guter Kamerad und ein findiger Kopf leicht im Handumdrehen seine tausend Dollars verdienen könnte. Wenn es Sie nicht genirt, ein Glas mit mir zu trinken, so kann ich Ihnen da eine interessante Geschichte erzählen."

Da er augenscheinlich ganz nüchtern war, und da ich mir niemals die Gelegenheit entgehen lasse, eine interessante Geschichte zu hören, so ging ich wirklich mit ihm und konnte mich bald überzeugen, daß er nicht gelogen hatte.

Beim Durchstöbern der Anzeigenspalten einer New-Yorker Zeitung war er auf eine Bekanntmachung gestoßen, die Niemanden so nahe anging, als ihn selbst, denn die Person, welche da unter ausführlicher Namensaufgabe aufgefordert wurde, sich zur Hebung einer beträchtlichen Erbschaft zu melden, war keine Andere als seine eigene Frau. Einer ihrer reichen Verwandten, deren sie mehrere in den Vereinigten Staaten hatte, war gestorben und hatte ihr oder ihren Kindern, jedoch mit ausdrücklicher Ausschließung ihres Mannes, eine Summe von nahezu sechzigtausend Dollar testamentarisch ausgesetzt. Die Klausel, welche ihn selbst von dem Genuß dieser reichen Erbschaft ausschließen sollte, hatte für Wilhelm Förster wenig Bedeutung, da er das weiche Herz seiner Frau und ihre unwandelbare Liebe für ihn gut genug kannte, um zu wissen, daß sie auch jetzt noch, nachdem er so schändlich an ihr gehandelt, ihren Ueberfluß freudig mit ihm theilen würde. Die Schwierigkeiten lagen vielmehr an einer ganz anderen Stelle, nämlich darin, daß seine Frau nicht zur Stelle war, um ihr Legat zu erheben, daß sie augenscheinlich nicht das Mindeste von ihrem Glücke wußte und daß es vielleicht unmöglich sein würde, sie davon in Kenntniß zu setzen. Der Weg von New-York nach San Franzisko ist weit, und da die Testamentsvollstrecker sich auf das Entschiedenste weigerten, Förster für seine Reise auch nur einen Dollar vorzuschießen, so war ihm keine andere Möglichkeit geblieben, als die, einen Brief an die ehemalige Adresse seiner verlassenen Frau zu richten. Er hatte keine Antwort darauf erhalten und es konnte als ausgemacht gelten, daß das Schreiben niemals in die Hände Derjenigen gelangt war, für die es bestimmt sein sollte. Wenn aber die Erbin und ihr Kind wirklich verschollen blieben, so war an eine Auszahlung der Summe nicht zu denken, und Förster konnte getrost mit dem Bewußtsein, ein reicher Mann zu sein, in irgend einem Winkel verhungern.

So standen die Dinge an dem Tage, da ich ihn zerlumpt und abgerissen wie einen Landstreicher wieder gesehen. Es war kein Zweifel, daß die Aushändigung der Erbschaft nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfe, wenn er nicht zuvor darüber zu Grunde gehen solle. Und weil Förster dies natürlich selbst am lebhaftesten empfand, hatte er allerlei mehr oder weniger abenteuerliche Pläne geschmiedet, wie er sich in den Besitz des Geldes bringen könne, auch ohne daß Diejenigen herbeigeschafft würden, denen es allein zustand. Er war nicht ohne Erfindungsgabe, „der schöne Bill", aber es fehlte ihm jene Entschlossenheit und Gewandtheit, deren es zur Ausführung kühner und gefährlicher Ideen bedarf. Während er mir in alter Vertrauensseligkeit seine verschiedenen Pläne darlegte, rückte er immer deutlicher und dringender mit der Bitte um meinen Beistand heraus — und weil ich damals — wie schon erwähnt — selber ein armer Teufel war, außerdem auch nicht glaubte, daß die verlassene Frau um ihr rechtmäßiges Eigenthum bestohlen werden sollte, willigte ich nach einigen Bedenken und unter gewissen Vorbehalten ein. Die Idee, der wir vor allen anderen den Vorzug gaben, war im Grunde einfach und naheliegend genug. Da die Testamentsvollstrecker erklärt hatten, daß sie nur der Frau Förster in eigener Person das Legat auszahlen würden, so mußte ihnen eben eine Frau Förster präsentirt werden um jeden Preis, und wenn es nicht die echte sein konnte, so blieb nichts Anderes übrig, als zu einer falschen seine Zuflucht zu nehmen. An den zu ihrer Legitimation erforderlichen Papieren fehlte es dem zärtlichen Gatten glücklicher Weise nicht, denn bei seiner eiligen Flucht aus San Franzisko hatte er Alles, was er an Dokumenten und Familienpapieren besaß, vorsorglicher Weise mitgehen heißen. Alles in Allem handelte es sich nur darum, eine Frauensperson ausfindig zu machen, die mit einigem Geschick die Rolle der so schmerzlich Vermißten durchzuführen vermochte, und von der später ein Verrath nicht zu fürchten war. In ihrer Aufspürung und Unterweisung sollte meine Aufgabe bestehen; aber ich übernahm dieselbe erst, als Förster mir feierlich erklärt hatte, daß er nach Empfang des Geldes nicht rasten würde, bis er Weib und Kind wieder aufgefunden und sie aus Elend und Noth in jenes behagliche Wohlleben versetzt hätte, das er ihnen lange genug schuldig geblieben war. Mein Gewissen war also in einer für die damaligen Verhältnisse ausreichenden Weise beruhigt, und ich leugne gar nicht, daß die Sache sogar sehr bald anfing, mir lebhaftes Vergnügen zu bereiten, denn ich hatte das Glück gehabt, für unsere kleine Komödie eine Schauspielerin zu finden, wie wir sie uns geschickter und gelehriger wahrlich nicht hätten wünschen können. In einem Tanzsalon ziemlich zweifelhafter Art hatte ich ihre Bekanntschaft gemacht und ihre Munterkeit, ihre Schlagfertigkeit, sowie vor Allem ihre Sehnsucht nach einer Verbesserung ihrer ziemlich dürftigen Lage hatten mir den Gedanken eingegeben, daß diese hübsche, junge Dame vielleicht das geeignete Werkzeug für die Ausführung unserer Pläne sein würde. Natürlich ging ich bei ihrer Gewinnung mit äußerster Vorsicht zu Werke und hütete mich wohl, sie früher und tiefer in das Geheimniß einzuweihen, als es mir unumgänglich nothwendig schien. So wie ich mir den Verlauf der Sache vorgestellt hatte, würde sie unmittelbar nach ihrer kurzen Gastrolle im Bureau des zum Testamentsvollstrecker bestimmten Advokaten mit einer anständigen Belohnung für den von ihr geleisteten Dienst entlassen worden sein, und bei einer etwaigen späteren Begegnung hätte Keiner von uns sie mehr zu kennen brauchen. Aber ich hatte meine Rechnung ohne zwei sehr wichtige und entscheidende Faktoren gemacht, nämlich ohne Wilhelm Försters Ungeschick und ohne die Schlauheit meiner klugen Schülerin, der allerliebsten Miß Walsingham. Die kleine Blumenmacherin hatte nämlich kaum herausgebracht, daß Förster im Grunde die wichtigste Person bei dem ganzen Handel sei, als sie mich ziemlich ungenirt bei Seite ließ und mit allen Künsten der Koketterie, auf die sie sich gar nicht schlecht verstand, das Herz des schönen Bill zu umgarnen versuchte. Und ihre Bemühungen waren nur zu rasch von glänzendem Erfolge. Eines Abends, als er nach seiner Gewohnheit ziemlich stark getrunken hatte, erklärte er ihr nicht nur mit den feurigsten Worten seine Liebe, sondern offenbarte ihr auch die ganze Erbschaftsangelegenheit bis in die kleinsten Einzelheiten, so daß Miß Walsingham mit einem Male ganz genau wußte, von wie großer Bedeutung ihre Mitwirkung war. Und sie war nicht so dumm, sich unter solchen Umständen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zeugung durch konfessionelle Rücksichten nicht verkümmern läßt. Darum halten wir auch die in der Presse mehrfach berührte Frage, ob Herr Schulte ultramontan sei oder nicht, für eine müßige. Ist er es nicht, so muß er es werden, wenn anders er Denjenigen genehm sein und es recht machen will, welche die Besetzung der zur Erledigung gekommenen Geschichtsprofessur durch einen Katholiken gefordert und agitatorisch betrieben haben. Im entgegengesetzten Falle wird er von dieser Seite ebenso und noch schlimmer angefeindet werden, als unsere bisherigen Geschichtsschreiber.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 6. Dez. Gegenüber dem andauernd fortgesetzten frivolen Bemühen der Ultramontanen und Sozialdemokraten, ihre Behauptungen bezüglich der angeblichen Fälschung der Emser Depesche durch den Fürsten Bismarck trotz der bündigen authentischen Erklärungen Caprivis aufrecht zu erhalten, wird jetzt mit Recht auf die in den hervorragendsten Geschichtswerken niedergelegten Vorgänge und Ereignisse jener Zeit hingewiesen, besonders auf die Schilderung, welche Prof. Oncken in seinem werthvollen Geschichtswerk „Das Zeitalter Kaiser Wilhelms I." darüber gegeben hat. Diese Darstellung halten die Hamb. Nachr. für die zutreffendste von allen bisher gesehenen; sie bestätigt, was nie vergessen werden darf, wie korrekt in den entscheidenden Stunden König Wilhelm und der Kanzler des norddeutschen Bundes vorgingen, und weist nach, wie alle Schuld des ausgebrochenen Krieges lediglich in Paris lag. Die Lüge, von der die Blätter ultramontanen und radikal-demokratischen Partei mit großem Eifer eine Zeit lang gezehrt haben, daß der Krieg von 1870/71 durch eine Depeschenfälschung herbeigeführt wurde, wird durch diese Darstellung pragmatisch und geschichtlich vollständig widerlegt. Das Hamburger Blatt knüpft an die Wiedergabe derselben eine interessante Betrachtung, und führt aus, daß eine derartige perfide Beschuldigung in keinem andern Lande gegen seinen Mitbegründer möglich gewesen wäre, selbst wenn im Gegensatz zu den jetzt festgestellten Thatsachen Fürst Bismarck unter dem Drucke der französischen Drohungen sich hätte fortreißen lassen, auf eigene Verantwortung die nationale Entwickelung zu fördern. Er hätte alsdann nichts Anderes gethan, als was Cavour, dessen persönliche Integrität bei uns Niemand anficht, Jahre lang wiederholt gethan hat, ohne daß sein Patriotismus und seine Ehrlichkeit irgend einem Vorwurf deßhalb ausgesetzt worden wäre. Alsdann heißt es weiter: Jede Nation kann in die Lage kommen, nach ihren Lebensinteressen einen Krieg für nothwendig zu halten, und derselbe kann im Interesse der Nation auf monarchische, auf volksthümliche oder auf ministerielle Anregung erfolgen. Die Kritik deutscher Parteien hat in allen ausländischen Fällen niemals ein hartes Wort für die Staatsmänner gehabt, welche auf dem Thron oder im Kabinet einem solchen Kriege nicht ausgewichen sind. Alle französischen Eroberungszüge verurtheilt man bei uns natürlich, aber doch ohne im Hinblick auf dieselben den Urhebern die persönliche Ehre abzuschneiden. Daß der Kaiser von Oesterreich den Krieg 1859 begann, daß England den Krimkrieg für eine nationale Nothwendigkeit hielt, und bei voller Unabhängigkeit der Regierung „was drifting into war", darüber haben wir in Deutschland wohl sachliche Kritiken über die politische Richtigkeit erlebt, aber niemals persönliche Verdächtigungen des Karakters derjenigen Männer, von denen die Entscheidung über Krieg und Frieden in dem Falle abhängt. Es gehört die ganze Gehässigkeit des deutschen Parteihasses gegen den Landsmann dazu, um die irrthümliche Voraussetzung, daß Graf Bismarck 1870 den für die dauernde Einrichtung der deutschen Einheit jener Zeit unvermeidlichen französischen Krieg gewollt und gefördert habe, zu solchen Verdächtigungen des persönlichen Karakters und der Ehre des Fürsten Bismarck in der Weise zu benutzen, wie es geschehen ist. Wir rekapituliren diese Erwägungen, an die geschichtliche Darstellung des Schwäb. Merkurs anknüpfend, um die Ueberzeugung auszusprechen, daß unser deutsches Nationalgefühl sich doch noch ernstlicher accentuiren muß, wenn es zu derselben Stärke und Festigkeit gelangen soll, in deren Besitz die übrigen europäischen Völker sich seit langer Zeit befinden, und wir halten es im Interesse der Nation, diese Schäden zu bezeichnen, weil in der Selbsterkenntniß die nothwendige Voraussetzung des Fortschritts zum Besseren liegt.

N. **Berlin**, 4. Dez. Die von dem Reichskanzler in der Reichstagssitzung vom 30 November vorgetragene Liste über die Abstimmungen der freisinnigen bezw. Fortschrittspartei bei früheren Militärvorlagen lautete nach dem stenographischen Berichte folgendermaßen: „Mit Ausnahme des Jahres 1888 hat die freisinnige Partei allen den Forderungen der verbündeten Regierungen, welche auf eine organische Stärkung unserer Wehrkraft abzielten, widerstanden. Die freisinnige Partei hat widersprochen der Festsetzung der Friedenspräsenzstärke in der Verfassung des Norddeutschen Bundes mit 15 Stimmen, 2 waren dafür; dem Gesetz vom 9. Dezember 1871, betreffend die Friedenspräsenzstärke, hat die Gesammtheit der freisinnigen Partei widersprochen; sie hat dem Militärgesetz widersprochen mit 32 Stimmen, während nur 8 dafür waren; sie hat dem Gesetz über die Ergänzung des Reichsmilitärgesetzes vom 6. Mai 1880 widersprochen in ihrer Gesammtheit; sie hat dem Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke, vom 25. November 1886 widersprochen in der Gesammtheit; sie hat später geschlossen gegen denselben unveränderten Entwurf noch einmal gestimmt; sie hat nicht widersprochen dem Gesetz, betreffend Veränderung der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888; sie hat widersprochen dem Gesetz, betreffend Aenderung der Friedenspräsenzstärke, im Jahre 1890 in ihrer Gesammtheit. Ich meine also, daß, wenn auch dies hohe Haus das vollste Recht hat, für sich in Anspruch zu nehmen, daß es nichts versäumt hat, was von ihm für die Stärkung unserer Wehrpflicht gefordert wurde, das gleiche Verdienst doch nicht der freisinnigen Partei in demselben Maße zugesprochen werden kann."

* **Berlin**, 5. Dez. Am 12. d. M. früh wird sich der Kaiser, einer Einladung des Amtsraths Dietze entsprechend, zur Jagd von Potsdam nach Barby begeben. Von dort reist der Kaiser Abends zur Jagd nach Neugattersleben von wo er am 13. Dezember im Neuen Palais zurückerwartet wird.

Köln, 5. Dez. Wie die Köln. Volkszeitung hört, kündigten die englischen Stahlwerke am 3. Dezember eine 10prozentige Lohnherabsetzung an. Wenn die Arbeiter sich weigern, werden sämmtliche Stahlwerke nach 14 Tagen geschlossen. In Folge dessen notiren die Kohlen in Glasgow jetzt schon flau und billiger. — Die Köln. Ztg. schreibt aus Petersburg, die gemeldete vorgeschlagene Zolltariferhöhung gegenüber den Rußland Vergünstigungen nicht gewährenden Staaten beträgt für die fertigen Fabrikate 30 Prozent, für die übrigen Waarentheile theils 20 Prozent, theils sind die Tarife unverändert geblieben.

Amberg, 5. Dez. Nach zuverlässiger Erkundigung der Amberger Volkszeitung steht Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber auf dem Standpunkt der zweijährigen Dienstzeit mit denjenigen Folgerungen, die sich aus der Erhaltung des gegenwärtigen Präsenzstandes ergeben; darüber hinaus keinen Mann und keinen Groschen. Das Zentrum theile wohl diesen Standpunkt, auch Herr von Huene werde schwerlich abweichen.

* **München**, 5. Dez. Der Prinzregent hat für die Kunstausstellung von 1893 den Glaspalast der Künstlergenossenschaft genehmigt; die Beschickung der Ausstellung auch durch Nichtmitglieder der Genossenschaft, also auch durch Sezessionisten, ist gesichert.

Darmstadt, 5. Dez. Der Staatsrath Arnold v. Biegeleben, vormals Gesandter am deutschen Bundestag, ist gestorben.

Hamburg, 5. Dez. Bei der stattgehabten Beeidigung des neugewählten Senators hielt Bürgermeister Mönckeberg eine Ansprache, in der er, der Frkf. Ztg. zufolge, in scharfen Worten die in letzter Zeit auf Hamburg gerichteten Angriffe zurückwies unter Hinweis auf die 700jährige Geschichte des kleinen, aber stets glänzend dastehenden Freistaats. Hamburg habe stets fest zum Reiche gestanden, alle Kalamitäten glänzend bewältigt, und werde auch jetzt seine Stellung zu behaupten wissen.

Straßburg, 4. Dez. Heute Nachmittag stattete der Abg. Petri in dem städtischen großen Konzertsaale Aubette, der ihm vom Gemeinderath zur Verfügung gestellt worden war, Rechenschaftsbericht über seine bisherige Thätigkeit im Reichstag ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Altdeutschen und Elsässern gefüllt; das Komite bestand ebenfalls aus Eingeborenen und Eingewanderten. Landgerichtsdirektor Gunzert (Elsässer) eröffnete die Versammlung. Sozialdemokraten versuchten von Anfang an, Störungen hervorzurufen, wurden aber von dem Vorsitzenden nachdrücklich zur Ruhe verwiesen, so daß der Abgeordnete Petri eine volle Stunde ungestört sprechen konnte. Seine lichtvolle Darstellung fand lebhaften Beifall. Seine Erklärung, daß der Protest heutzutage im Reichslande keine Existenzberechtigung mehr habe, sondern Einheimische und Eingewanderte einhellig zum Besten des großen deutschen Vaterlandes, sowie der engeren Heimath und Stadt Straßburg zusammenarbeiten müßten, erhielt begeisterte Zustimmung. Unmittelbar nach dem Abg. Petri nahm, der Köln Ztg. zufolge, der Sozialdemokrat Böhle das Wort und brachte die Versammlung durch thörichtes Geschwätz und Abschweifungen über die angebliche und längst widerlegte „Fälschung der Emser Depesche" und über die Verkehrtheit der Aneignung Elsaß-Lothringens so auf daß die Zuhörer stürmisch den Schluß der Rede verlangten. Der Vorsitzende, der Böhle wiederholt verwarnt hatte, entzog ihm schließlich das Wort. Böhle weigerte sich jedoch, die Tribüne zu verlassen, sondern sprach weiter, während die Sozialdemokraten ihm Bravo zuschrieen und die Versammlung in Schlußrufe ausbrach. Der Polizeikommissär löste die Versammlung auf, die sich in großer Erregung trennte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 5. Dez. Ministerpräsident Graf Taaffe führte im Abgeordnetenhaus bei Beantwortung der Interpellation Plener, betreffend die Auflösung des Reichenberger Stadtverordnetenkollegiums, aus, daß der Rekurs nicht innerhalb der gesetzlichen Frist eingebracht sei und er sich daher nicht instanzenmäßig mit der Angelegenheit befassen konnte. Jedoch steht der Ministerpräsident nicht an, zu erklären, daß er die Verfügung des Statthalters zur Auflösung billige und in den Verhältnissen begründet erachte. Er führt eine Reihe von Uebergriffen der Stadtvertretung gegenüber der Statthalterei und dem böhmischen Landtag an, aufreizende Reden, ferner Klagen der verschiedenen Behörden, und stellt das maßlose Hervorkehren des Parteistandpunktes, Intoleranz und offene Mißachtung gegenüber den Meinungen Anderer fest. Demnach sei die Auflösung gerechtfertigt. Dieselbe sei nicht gegen die Gemeindeautonomie, noch gegen den deutschen Karakter Reichenbergs gerichtet. Weiter beantwortet der Ministerpräsident zwei auf denselben Gegenstand bezügliche Interpellationen Prade's. Plener beantragt die Besprechung der Beantwortung in der morgigen Sitzung. Der Antrag wird angenommen. Dafür stimmten die deutsche Linke, die Deutschnationalen, die Jungczechen, ein Theil des Coroniniklubs und der Antisemiten. Ferner unterbreitete der Handelsminister einen Gesetzentwurf, durch den die Regierung ermächtigt wird, die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien durchzuführen.

Baden.

Karlsruhe, 5. Dez. Der Geburtstag J. K. H. der Großherzogin wurde in engerem Kreise begangen. Vormittags trafen zur Beglückwünschung in Baden ein: S. G. H. der Prinz und J. K. H. die Prinzessin Wilhelm, S. G. H. Prinz Karl von Baden, sowie S. H. Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Höchstwelcher aus Heidelberg kam und im großh. Schlosse abstieg. Zum Frühstück kam J. D. die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg. Prinz und Prinzessin Wilhelm und Prinz Karl kehrten Nachmittags 4 Uhr nach Karlsruhe zurück, während S. H. Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg in Schloß Baden übernachtete. Gestern Vormittag fand in der Schloßkapelle in Baden ein Gottesdienst statt, welcher von dem Prälaten D. Doll abgehalten wurde. Abends kehrte der Prinz von Altenburg nach Heidelberg zurück. Heute Abend 6 Uhr 40 Minuten verlassen die Höchsten Herrschaften, laut Hofbericht, Schloß Baden, um zu dauerndem Aufenthalt nach Karlsruhe zurückzukehren.

? **Karlsruhe**, 6. Dez. Morgen Abend um 7 Uhr wird auf Ersuchen des Vereins zur Schulreform, Herr Professor Stulz aus Ettenheim im großen Rathhaussaale einen Vortrag über „Erziehung zur Arbeit" halten.

§§. **Heidelberg**, 5. Dez. Als ein großer Uebelstand wird es empfunden, daß die zeitweilige Fahrkartenausgabe für die Main-Neckarbahn eine so ungünstige ist. Dieselbe ist in einem Durchgangsraume der „badischen Bahn" untergebracht. Abgesehen davon, daß den Beamten in diesem rauchgeschwängerten und mit schlechter Luft ausgefüllten Raum und bei dem Tosen des Stimmengemurmels der Dienst wesentlich erschwert wird, ist namentlich mit Rücksicht auf das Verkehrspublikum eine recht baldige Abänderung wünschenswerth. Wer mit den lokalen Verhältnissen an dem Bahnhofe nicht vertraut ist, wird nur sehr schwer die jetzige Fahrkartenausgabe finden, zumal wenn der Raum, wie es oft vorkommt, Kopf an Kopf gefüllt ist. Außerdem ist die Ausgabestelle von der Abfahrtsstelle so weit entfernt, daß oftmals der Zug bereits abfährt, ehe der Reisende, der mit einen anderen Zuge angelangt ist und noch eine Fahrkarte lösen mußte, zur Stelle ist. Wir verkennen durchaus nicht, daß es der Bahnverwaltung schwer ist, ein geeignetes Provisorium zu schaffen, glauben aber doch hierzu die Anregung geben zu müssen, da der Uebelstand, wie bereits erwähnt, äußerst drückend ist.

⚒ **Heidelberg**, 5. Dez. Der hiesige kaufmännische Verein hat am letzten Samstag seine schönen neuen Räumlichkeiten im Gutenberg mit einem äußerst gelungenen Fest eröffnet, zu dem zahlreiche Gäste, u. A. auch Oberbürgermeister Dr. Wilckens, erschienen waren. Dieser wies auf die großen Verdienste des Vereins, namentlich durch seinen Unterricht, hin. — Das „Heidelberger Quartett" hat am gleichen Abend seine bewährte Tüchtigkeit von Neuem gezeigt, besonders in einem erstmals gespielten Streichquartett von Wolfrum, „Im Frühjahr" betitelt.

H. **Pforzheim**, 5. Dez. Auf noch unaufgeklärte Weise entstand vergangenen Freitag Abend nach 9 Uhr im Wohngebäude Nr. 111 der Bleichstraße ein Zimmerbrand, der mit Hilfe der Hauswasserleitung rasch gelöscht wurde, so daß der Schaden nur etwa 30—40 M. beträgt. — Die am 1. d. M. hier vorgenommene Viehzählung ergab den Bestand von 412 Pferden, 561 Stück Rindvieh, 509 Schafe, 212 Schweine, 249 Ziegen, 393 Bienenstöcke, 392 Gänse, 442 Enten, 2357 Tauben, 3348 Hühner und Hahnen, sowie 10 Truthühner.

⚹ **Freiburg**, 5. Dez. Auch die hiesigen protestantischen Stadtpfarrer Dr. Hafenclever und Schmitthenner haben sich zu folgender öffentlicher Erklärung veranlaßt gesehen: „Die Un-

---

noch mit einem Geschenk von einigen hundert Dollar zu begnügen, wie sie es ohne jenes Bekenntniß des halb betrunkenen Förster sicherlich gethan haben würde. Während sie vor mir den ganzen Vorfall sorgsam geheim hielt und sich auch weiter mit der unschuldigsten Miene von der Welt den Anschein gab, als ob sie mir jedes Wort des hübschen Märchens glaube, das ich eigens für sie erfunden hatte, schmiedete sie im Stillen ihre eigenen Pläne, für deren Durchführung sie weder einen Mitwisser noch einen Helfershelfer brauchte.

Nach Ablauf einer Zeit, die lang genug war, um die vorsichtigen Testamentsvollstrecker glauben zu machen, daß die glückliche Erbin inzwischen aus Kalifornien herbeigeholt sein könnte, wurde die gut vorbereitete Komödie endlich in Szene gesetzt. Ein kleines Mädchen von anderthalb Jahren, das der größeren Sicherheit halber als Edith Förster figuriren sollte, war in dem großen New-York gegen eine Entschädigung von einem Dollar natürlich leicht genug aufzutreiben, und ich hegte nicht die geringste Sorge, daß meine gelehrige Schülerin ihre Sache ausgezeichnet machen würde. In einem nahe gelegenen Weinhause erwartete ich mit einiger Ungeduld die Rückkehr des falschen Ehepaares, denn da ich Wilhelm Förster seit einigen Wochen hatte ernähren müssen, auch die Kosten für alle anderen Vorbereitungen durchweg aus meiner Tasche bestritten hatte, so verlangte mich natürlich darnach, mein Geld zurückzuerhalten und den wohlverdienten Lohn meiner Bemühungen zu ernten.

(Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Die Deutsche Militär-Musiker-Zeitung (Prager) in Berlin erläßt einen Wettbewerb für vokale und instrumentale Kompositionen jeder Art in Liedform. Sie richtet sich mit dieser Ausschreibung an alle Musikfreunde. Die für gut befundenen Arbeiten werden in den Musikbeilagen veröffentlicht. Hierdurch wird vielen unbekannten Werken der Weg zur Oeffentlichkeit gebahnt. Eine recht rege Betheiligung ist deßhalb schon erwünscht, weil die Musikbeilagen später gesammelt in Buchform erscheinen und der Ertrag dem Unterstützungsfond für Deutsche Militär-Musiker zu gut kommen soll. Näheres bei der Redaktion (Deutsche Militär-Musiker-Zeitung) in Berlin SW., Dessauerstr. 32.

Halle a. d. S., 1. Dez. Ein junger Arzt, Sohn einer hier lebenden Wittwe, hatte bei seinem Aufenthalt im Mansfeldischen die Tochter eines Geistlichen kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Trotzdem der junge Arzt in dem Städtchen, wo er sich niedergelassen, eine ganz leidliche Kundschaft besaß, lebte er über seine Verhältnisse hinaus und machte Schulden. Der künftige Schwiegervater war großmüthig genug, die Schulden zu bezahlen. Doch wurde das Verhältniß ein etwas gespanntes, als man erfuhr, der junge Mann habe sich nicht gebessert, sondern auf's Neue da und dort Schulden gemacht. Da kam die Cholera in Hamburg und mit ihr die Nachfrage nach Aerzten. Der junge Arzt machte sich auf den Weg nach Hamburg, um seine Kräfte dort zur Verfügung zu stellen, wurde angenommen und führte nun seinen Hauptstreich aus. Nach fünf Tagen traf in der Heimath die erschütternde Nachricht ein, daß der junge Arzt in seinem Berufe an der mörderischen Seuche gestorben sei. Selbstredend war sofort alles Vergangene vergessen, man feierte den Geschiedenen als Märtyrer der edlen Sache und widmete ihm ehrende Nachrufe. Jetzt erhielt die Mutter des Todtgeglaubten einen Brief aus Amerika, worin der Sohn ihr mittheilt, daß er sich dort wohlbefinde. Er hatte in dem betreffenden Krankenhause in Hamburg einem ihm ähnlich sehenden Choleraverstorbenen seine Visitenkarte in die Kleider gesteckt; auf Grund dieser Karte wurde der Todte als Dr. med. X. beerdigt.

Koburg, 1. Dez. Der Frkf. Ztg. schreibt man von hier: Daß „nach Adam Riese 2 × 2 = 4 ist, weiß heutzutage jedes Kind; aber wenige haben daran gedacht, daß in diesem Jahre der Mann, dessen Name sprichwörtlich fortlebt, seinen 400jährigen Geburtstag feiert. Merkwürdigerweise ist sogar in den Lehrerkreisen, die doch ihren Komenius gebührend geehrt haben, diese Thatsache fast unbeachtet vorübergegangen. Es scheint nur der hiesige Lehrerverein dem alten Rechenmeister einer Festfeier gewürdigt zu haben, die in dem schönen Festsaale der neuen Knabenschule dieser Tage stattgefunden hat. Adam Riese ist in dem benachbarten bayerischen Städtchen Staffelstein geboren; als fahrender Schüler verließ er seine Vaterstadt und ließ sich, nachdem er u. A. zwei Jahre in Erfurt geweilt, später in Annaberg nieder. Hier lehrte er in einer Privatschule fleißig die sogen. Positions-Arithmetik, löste für Stadt und Land rechnerische Probleme und schrieb zur Förderung seiner Rechenmethode sechs Rechenbücher. Reich an Ruhm und Ehren ist er in Annaberg 1559 gestorben. Die dankbare Stadt hat eine Straße nach ihm benannt und ihm auch ein Denkmal errichtet. Auf Einladung des Lehrervereins waren zur Feier Vertreter der Vaterstadt Riese's, sowie der Staatsregierung, der städt. Behörden 2c. erschienen. Nach der Festrede eines Koburger Volksschullehrers berichtete der Bürgermeister von Staffelstein über die Beziehungen des gelehrten Mannes zu seiner Vaterstadt. Hierüber etwas zu ermitteln, hat außerordentliche Mühe bereitet, weil das Rathhaus der Stadt Staffelstein mit allen Akten im Jahre 1638 abgebrannt ist. Deßhalb kennt man auch den Geburtstag des vielgenannten Meisters nicht.

(**Tellurium.**) Ein für die Jugend passendes und sehr zu empfehlendes Weihnachtsgeschenk ist das vom Rektor und Bildhauer Ed. Uhlenhuth erfundene, sauber konstruirte Schul- und Familien-Tellurium. Mittelst dieses kleinen Apparates und einer faßlich und anschaulich geschriebenen Anleitung kann sich jeder halbwegs geweckte Knabe mit den wunderbaren Beziehungen zwischen Sonne, Mond und Erde bekannt machen und ersehen, wie Tag und Nacht, Winter und Sommer, Vollmond und Neumond, Sonnen- und Mondfinsternisse entstehen. Gleichzeitig ist das kleine Instrument für die Aneignung der Grundbegriffe der mathematischen Geographie ein Hilfsmittel, so daß es auch den Lehrern ausgezeichnete Dienste beim Unterrichte leisten wird. Das Tellurium nebst Anleitung zum Gebrauch kostet einschließlich Kiste und Verpackung 8 Mark und ist direkt vom Verfertiger, Rektor Eduard Uhlenhuth in Quedlinburg a. Harz, zu beziehen.

(**Als eine hübsche Probe gut deutscher Gesinnung**) wollen wir das nachstehende Gedicht zum Abdruck bringen, das von einem schlichten Handwerker in Durlach mit Bezugnahme auf die jüngsten politischen Ereignisse verfaßt wurde:

Als einst die Welt in Ketten lag,
In dumpfer Kerkerluft
Verstummt manch' treuen Mundes Klag',
Da hallt es aus der Gruft:
„Die Erde wollt ihr fesseln noch? —
Und sie bewegt sich doch!"

Als Tetzel einst mit Ablaßplag
Die ganze Welt beschwor,
Da dröhnt's von lautem Hammerschlag
Zu Wittenberg am Thor: —
„Den Geist, den wollt ihr binden noch?
Die Wahrheit, sie bewährt sich doch!"

Als einst in frechem Uebermuth
Der Franzmann zog in's Land,
Zu rauben deutsches Hab und Gut,
Fiel er mit Schimpf und Schand.
Das Volk, das deutsche, zeigte noch,
Begeisterung sie sieget doch!

Und wenn im heißen Tagesstreit
Manch häßlich Wort ergeht,
Wenn blinder Fanatismus heut
Selbst deutsche Dichter schmäht,
Die großen Geister leben doch
Im treuen, deutschen Herzen noch.

Und wenn auch heute insgesammt
Die Nörgler alle schrei'n,
Daß Bismarck hab' verletzt sein Amt,
Sein Werk sei eitel Schein,
So rufen frei und frank wir doch:
Der alte Bismarck lebe hoch!

K. Reich.

terzeichneten sehen sich aus bestimmten Gründen veranlaßt, hier die Thatsache festzustellen, daß sie die Abhaltung der Bekenntnißversammlung lediglich im Interesse des Friedens der Gemeinde lebhaft bedauerten und deßhalb Schritte thaten, Behufs Unterlassung derselben. Unsere Bemühung war vergebens. Die unliebsamen Erörterungen, welche sich an die Versammlung anknüpften, zeigen jetzt schon, daß es besser ist, wenn der bekannte kirchliche Streitpunkt unserer Gemeinde fern bleibt."

δ **Lahr**, 5. Dez. Anläßlich des Geburtsfestes J. K. H. der **Großherzogin** hat der Vorstand des hiesigen Frauenvereins ein Glückwunschtelegramm an Hochdieselbe abgesandt, auf welches folgende Antwort eintraf: „Frau Adelheid Stoesser, Präsidentin des Frauenvereins. Baden Schloß. In dem dankbaren Rückblick auf die in Ihrer Mitte verlebten Stunden ist mir der Empfang Ihrer Glückwünsche zu meinem Geburtstage eine ganz besondere Freude gewesen. Ich erkenne hierin eine Bestätigung der mir so wohlthuenden Eindrücke der Gemeinsamkeit unserer Arbeit und unserer Bestrebungen, aber auch einer so herzlich mich berührenden Gesinnung, daß ich den Ausdruck meines Dankes so gestalten möchte, wie er der mir dargebrachten Empfindung entspricht. Möchten Sie diesen meinen wärmsten Dank vermitteln wollen zugleich mit den aufrichtigsten Segenswünschen für Ihre Vereine. Großherzogin." — Gestern Abend gab im Kasinosaale der großh. bad. Kammervirtuos, Herr Florian Zajic aus Berlin unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Pauline Ziegenhain, Fräulein Anna Renck aus Karlsruhe, sowie Herrn und Frau Bennemann von hier ein Konzert, das wohl den Glanzpunkt in der diesjährigen Konzertsaison bei uns bilden dürfte, indem wir thatsächlich nicht zu hoffen wagen, daß uns diesen Winter noch etwas Gleichartiges geboten werden könnte. Schon das mit künstlerischem Geschmack aufgestellte Programm mußte jeden Musikfreund vollauf befriedigen und wenn wir erst die Ausführung desselben in Betracht ziehen, so müssen wir feststellen, daß auch die kühnsten Erwartungen weit übertroffen worden sind.

*** **Konstanz**, 6. Dez. Eine sechsköpfige Diebesgesellschaft ist nach und nach im hiesigen Gefängniß eingeliefert worden. Dieselbe hat in verschiedenen Orten des Schwarzwaldes die Opferstöcke der Kirchen beraubt.

⊙ **Göbrichen**, 5. Dez. Gestern versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse im Gasthaus zum Engel, um über das Schicksal der Kasse zu berathen. Mit großer Stimmenmehrheit wurde beschlossen, die Ortskrankenkasse aufzuheben. Die hiesigen Arbeiter müssen nun Mitglieder der staatlichen Krankenkasse werden.

n. **Vom Blauen**, 5. Dez. Gegenwärtig bietet unsere Umgegend eine prächtige Winterlandschaft. Gestern schneite es unaufhörlich und mit dem eintretenden Schneegewimmel sank auch die Temperatur bedeutend unter den Gefrierpunkt, so daß wir uns plötzlich in den strengen Winter versetzt fühlen müssen.

Verschiedenes.

Posen, 5. Dez. Der Posener Zeitung zufolge ist der Oberwachtmeister der Gendarmerie, Marschner, aus Kempen, bei einem Patrouillengang im Walde bei Jankow, meuchlings erschossen worden.

H. **Dobel**, 5. Dez. In Dobel ist die neue Wasserleitung, die mit so vielen Schwierigkeiten verbunden war, vorige Woche fertiggestellt worden. Böllerschüsse verkündeten weithin das frohe Ereigniß. Es wird demnächst zur Einweihung eine Festlichkeit veranstaltet werden.

R. **Mülhausen i. E.**, 5. Dez. In großer Aufregung befindet sich zur Zeit unsere Stadt. Am 3. d. M., Abends 5 Uhr, wurde auf öffentlicher, belebter Straße das 9½ Jahre alte Kind des hiesigen Kaufmanns Kahn, Blanche Kahn, von einer unbekannten, elsässisch-deutsch sprechenden Frau, welche graues Kleid (ohne Hut) trug, geraubt. Das geraubte Kind ist ziemlich groß, zart, hat große Augen, schwarze Haare, war bekleidet mit blauem, gelb und braun gestreiftem Kleide, braunem Mantel, blauem Barret und trug goldene Ohrringe. Die tiefbetrübten Eltern erbitten von jedem Anhaltspunkte über den Verbleib ihres Kindes telegraphische Nachricht an die kais. Polizeidirektion Mülhausen i. E.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 5. Dez. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurden Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 105% umgesetzt. Sonst notiren: Gewerbebank-Aktien Speyer 113¾ G. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 297½ G. Sinner-Brauerei-Aktien 193 G.

Frankfurt a. M., 5. Dez. (Börsenbericht.) Die rückläufige Bewegung, welche nun schon mehrere Tage andauert, hat sich auch an der heutigen Börse fortgesetzt. Wien sandte verhältnißmäßig feste Kurse, namentlich für Eisenbahnaktien, und gestützt hierauf eröffnete man auch hier in recht fester Haltung, nachdem aber die ersten Aufträge erledigt waren, griff die Berliner Baissespekulation wieder kräftig ein und es währte nicht lange, so gingen die Kurse auf fast sämmtlichen Verkehrsgebieten kräftig zurück. Heute setzte man den Hebel zuerst auf den Montanmarkt an, der vornherein flau lag. Zur Abwechslung wurden die Chancen für das Zustandekommen des Kohlensyndikats wieder einmal ungünstig beurtheilt, dazu kam noch, daß die Witterung weder milder geworden ist, und gestützt hierauf führte die nordd. Spekulation größere Abgaben aus, welchen keine entsprechende Kauflust gegenüberstand. Der Rückgang der Montanwerthe wirkte wiederum auf den Bankenmarkt zurück und bald sah man auch auf diesem Gebiete die Spekulation eifrig bei der Arbeit. Neben Diskonto-Kommandit-Antheilen waren es namentlich Darmstädter Bankaktien, in welchen sich große Abgaben vollzogen unter Hinweis darauf, daß die Dividende niedriger ausfallen dürfte, als man hier angenommen hatte. Berliner Handelsgesellschaftsantheile eröffneten fest, mußten aber dann der allgemeinen Flauheit gleichfalls ihren Tribut zollen. Die Westbörsen haben der Gegenmine keine Hindernisse in den Weg gelegt, mit Paris war die Verbindung gestört, und London sandte flaue Notirungen für Fonds, während der übrige Markt allerdings eher fest lag. Nordd. Lloydaktien waren weiter flau, weil sich der Unfall des Dampfers Spree inzwischen bestätigt hat. Relativ fest lagen nur österr. Eisenbahnaktien, die für Wiener Rechnung aufgenommen wurden. Privatdiskonto 2½ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 5. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265—265¼—⅛—¼—⅛ bez., Diskonto-Kom. 175.70—90—60 bez., Handelsgesellschaft 132.30—20 bez., Länderbank —.— bez., Effektenbank —— bez., Darmstädter 129.30 bez., Wiener Bankverein — b., Dresdener 138.50 b., Deutsche B. 158.50—20 b., Mitteldeutsche —.— bez., Nationalbank f. D. 109.10 b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Banque ottomane 116.60—65—50 bez., Lombarden 80¼—⅛ bez., Buschtehrader — bez., Elbthal 196⅛—¼ bez., Prag-Duxer Priorität. —.— b., Böhm. Nordbahn 152⅞ b., do. Westbahn 292¼ b., Mittelmeer 103 b., Lübecker —.— bez., Prince Henri — bez., Marienburger — b., Meridional 126.80—125.90 bez., Heidelberg-Speyer —.— b., Gotthard 156.60—70—50 b., do. junge — b., Mainzer —.— bez., Ruß. Südwest —.— bez., Zentralbahn 115—114 70 b., Nordost 105.90—80 b., do. junge —.— b., Union 68.10—67.90 bez, Jura-Simplon St. 52 80 b., do. Genußscheine —.— b., Berger —.— bez., Siemens —.— b., Bad. Zuckerfabrik — b., Bochumer 114 60—30 b., Essighaus — bez., Guano — bez., Harpener 126 bez., Zement —.— bez., Zellstoff Dresden —.— bez., Konkordia —.— bez., Kourl —.— b., Hibernia 116.40 bez., Dortmunder —.— b., Waldhof —.— bez., Massen — bez., Laurahütte 96.50 bez., Nordd. Lloyd 96—95.70 b., Gelsenkirchen 136.10 bez., Höchster — bez., La Veloce — — bez., Westeregeln —.— b., Alpine 43.80—90 b., Egypter — b., Griechen — b., 5% do. — bez., III. Orient — bez., Argentiner —.— bez., do. innere — b., do äußere — b., Spanier — bez., Italiener 92.70 bez., Portugiesen 21.50 bez., 4½% do. 29.40 ex., do. Tabak — b., Türken — b., do C. — b., do. D. — b., do. Tabak — b., Türk. Loose 28.35—15—20 b., 1860r Loose —.— b., Zolltürken — kpt. bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 265¼. Portugiesen 21.60. Mexikaner 25.60.

Mannheim, 5. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 17.50—00, nordd. 17.25—00 00, russ. Sax. 19.00 bis 00.00, Azima 18.25—13.00, Girka 17.75—18, Tag 18.25—50, am. Winter 17.75—18.00, rum. 16 00—16.50, Theod. 00.00—00, Kernen 17.25—00, Roggen, Pfälzer 15.50—17.75, rumän. 15.50—00, russ. 00, Gerste hiesige Gegend 16.00—16.50, Pfälzer 16.50—16.75, ung. 00—00, Haber, bad. 13.50—14.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 12 50—00.00, Kohlreps, deutscher n. 26—26.50. Leinöl m. F. 46.—, Rüböl m. Faß 60.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20 25, Waizenmehl Nr. 00. 31.50, Nr. 0: 28.50, 1: 26.50, 2: 25.50, 3: 24 50, 4: 21.00, Roggenmehl 0: 25.00, 1: 22.00. Stimmung: Waizen, Roggen und Haber unverändert, Gerste behauptet.

Mannheim, 5. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.70, März 16 90, für Mai 17.20. Roggen für Nov. 15.45, März 14.60, Mai 14 75. Haber für Nov. 14 45, März 14.75, Mai 14.90. Welschkorn für Nov. 11.75, März 11.75, Mai 11.75. Stimmung beh.

Mannheim, 5. Dez (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.60 Butter d. Pfd. 1 05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 8—14 M., Birnen d. Ztr. 8—15 M., Zwiebeln d. Pfd. 9—10, Sellerie d. Kopf 06—07 Pf., Gurken das Stück 0—0 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 10—12 Pf. Rothkraut d. Kopf 15—20 Pf.

Mannheim, 5. Dez. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.25 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

Mannheim, 5. Dez. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 4.00—4.20 M., Kleeheu der Ztr. 4.50—4.80 M. Kornstroh der Ztr. 2.20—2.80 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.80—2.00 M.

* **Frankfurt**, 5 Dez. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 433 Ochsen, 28 Bullen, 553 Kühen, Rindern und Stieren, 265 Kalbern, 894 Hämmeln, 756 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 65—68 M., 2. Sorte 56—62 M., Bullen 1. Sorte 47—50 M., 2. Sorte 44—46 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 52—54 M., 2. Sorte 38—42 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 55 bis 60 Pf., 2. S. 45—50 Pf., Hämmel 1. Sorte 50—52 Pf., 2. Sorte 30—34 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 61—62, 2. Sorte 58—60 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

† **Stuttgart**, 5. Dezbr. (Landesproduktenbörse. Die abgelaufene Woche brachte uns im Getreidehandel keine Veränderung, träge und lustlos ist die Stimmung und dürfte in diesem Jahre auch keine Veränderung mehr eintreten. Die gutbefahrenen süddeutschen Märkte melden schlanken Absatz bei reduzirten Preisen. Die Börse ist gut besucht. Umsatz gering. Der Hopfenmarkt hat 140 Ballen Vorrath, Umsatz 68 Ballen, Verkauf Anfangs langsam, später lebhafter. Preise für geringe Waare 95—110, für mittel 115—130, und prima 130—143 Mark. — Wir notiren für je 100 Kigr.: Waizen, ungar. —.———.—rum. —.— — 17.50, bayr. 17.80——.—, niederb. —.——.—. Ia. Kansas —·— — —, La Plata —.— — — —.—, fränk. 17.30, türk. —.—, Sand —.—, Kernen 17.40—17.50, Kernen u. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —, Dinkel —, Gerste Lauinger —.— bis —.—, ungar. —.— — —.—, niederbayr. —., bis, Nördlinger —. Tauber —.—, bayr. 17.50 bis —.—, fränk. —.— bis —.—. böhm. —.— bis —.—, Hafer. 14.— bis 14.80, mixed ung. —.— —.—, prima 15.10 bis 15.25, Hafer —.——, Donau —.—, Mais serb. —.— — — —. ungarisch —.— — —.—. so. Obertürkh. —.—. La Plata —.— bis —.—. Ackerbohnen —.— —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Kigr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30.50 —, Mehl Nr. 0: 29.50—30.—, Nr. 1: 27.50—28.50, Nr. 2: 26.50—27.—, Nr. 3: 24.50—25.—, Nr. 4: 21.——21.50 M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Berlin**, 5. Dez. Spiritus 50r hier 51.20, 70r hier 31.70, für Dez.-Jan. 31.—, Juni-Juli 33.40.

* **Bremen**, 5. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 5.55. Schwach.

* **Hamburg**, 6. Dez. Kaffee: Good average Santos für Dez. 77¾ Pf., ditto für März 76¼ Pf.

* **Antwerpen**, 5. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes 12⅞, Dezember 12⅞, Januar 13⅛, Januar-März 13⅛. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 118— Fr.

* **Liverpool**, 5. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 47,000 Ballen. Umsatz 7000 Ballen. Amerikaner und Surats niedriger.

* **Amsterdam**, 5. Dez. Bankazinn 56⅛, Billitonzinn 55⅝.

* **Glasgow**, 5. Dez (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 10 d.

* **London**, 5. Dez. Silber 38⅞.

* **London**, 5. Dez. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 47⅝ ditto 3 Monate 48—. — Zinn Straits cash 92½, do. 3 Monate 92—. — Blei spanisch 10⅟₁₆, ditto englisch 10¼. — Zink ordinary brands 18¾, ditto spezial brands 19—.

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 5. Dez. Der Männerturnverein hat mit seinem Schauturnen, welches Samstag Abend in der Großh. Zentral-Turnhalle stattfand, wieder so erfreuliche Fortschritte gezeigt, daß man nur eine Pflicht erfüllt, wenn man dem Eifer und der Ausdauer der Führer und ihrer Leute hier dies wohlverdiente Lob zollt. Wenn man die Stabübungen, die Leistungen an den Geräthen aufmerksam verfolgte, so konnte man mit Genugthuung wiederum die Wahrheit des alten Wahlspruches der Turner: „Uebung stählt die Kraft" in vollster Bedeutung erfüllt sehen. An Stelle des sogenannten Riegenturnens war das „Stufenturnen" getreten, welches den Zuschauern ein einheitliches Bild der gebotenen Kraft- und Kunstübungen gab, die alle mit einer erstaunlichen Sicherheit und Präzision ausgeführt wurden. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem Schauturnen an, wir bemerkten Se. Exzellenz Herrn Staatsminister Turban, Herrn Bürgermeister Siegrist, Herrn Direktor Maul, Herrn Rektor Specht; ferner waren mehrere Offiziere sowie auch Mitglieder des Stadtraths anwesend. Nach dem Turnen fand im Saale 3 der Brauerei Schrempp eine Festkneipe statt. An Toasten und Vorträgen fehlte es nicht und der Verlauf des Ganzen war ein recht gemüthlicher, fröhlicher. Der Vorstand, Architekt Augenstein, toastirte auf den tüchtigen, fleißigen Turnwart Herrn Hauptlehrer Leonhard, Letzterer auf die Turnerschaft. Der Schriftführer, Herr Sekretär Lachner, widmete sein Glas den Turngästen von Auswärts (welche von Ludwigshafen, Ettlingen ꝛc. eingetroffen waren und an dem Feste Theil nahmen). In Vorträgen ernsten und heiteren Karakters zeichneten sich u. A. besonders Herr Glatz und der Humorist Sonntag aus; den musikalischen Theil hatte eine Abtheilung der Böttge'schen Kapelle übernommen. Der gelungene Abend wird den Theilnehmern gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

-) **Karlsruhe**, 6. Dez. Im Falle eines Brandes ist es für die Bewohner des betroffenen Gebäudes von großem Werthe, zu wissen, wohin sie sich zu wenden haben, um mit thunlichster Schnelligkeit Hilfe herbeizurufen. Der Stadtrath hat daher beschlossen, auf Wunsch der Hauseigenthümer in jedem Hause eine Tafel anschlagen zu lassen, welche angibt, wo der nächste Feuermeldeapparat angebracht ist. Es dürfte sich sehr empfehlen, daß die Hauseigenthümer Alle solche Tafeln in ihren Gebäuden anbringen lassen und zwar am besten in der Nähe der Hausthüre, wo die ein- und ausgehenden Hausbewohner die Tafel jeder Zeit sehen können. Für die Anbringung erhebt die Stadt die Selbstkosten mit 40 Pf. für jede Tafel.

⊕ **Karlsruhe**, 6. Dez. (Karlsruher Kolosseum.) Es geht uns die Mittheilung zu, daß, um einem allseitigen Wunsche zu begegnen, Herr Direktor Carlsen die Samstag Nachmittag-Vorstellungen aufgehoben hat und dafür Mittwoch Nachmittags ungekurzte Vorstellungen mit vollem Programm zu ermäßigten Preisen stattfinden lassen wird. Es ist hierdurch den Familien ermöglicht, zu passender Zeit mit ihren Kindern das Theater zu besuchen. Wünschen wir der Direktion für dieses mit großen Opfern verbundene Entgegenkommen recht zahlreichen Besuch.

Karlsruhe, 6. Dez. Zur Festsetzung der Baufluchtlinie in der Wolfartsweiererstraße zwischen Krieg- und Gottesauerstraße hat der Stadtrath einen Plan dem großh. Bezirksamt mit Antrag auf Genehmigung vorgelegt. Derselbe liegt während 14 Tagen im Bureau des Bezirksamtes behufs Einsichtnahme und zur Anbringung von Einwendungen aus.

Karlsruhe, 6. Dez. Morgen Vormittag um 9 Uhr findet für die wahlberechtigten Bürger unserer Stadt im großen Rathhaussaale die Wahl von 7 Abgeordneten und 7 Ersatzmännern zur Kreisversammlung statt.

□ **Karlsruhe**, 6. Dez. In Folge des Zerspringens der unteren Steinplatte an einem Porzellanofen in einem Hause der östlichen Kaiserstraße entstand dieser Tage ein Zimmerbrand, indem glühende Asche auf den Fußboden zu liegen kam und denselben in Brand setzte. — Mehrere Studenten zogen gestern Nachmittag mit einer brennenden Laterne in der Linkenheimer Straße herum, wobei sie aber vorübergehende Frauenzimmer belästigten, so daß die Polizei genöthigt war, gegen diesen Unfug einzuschreiten und die Thäter zu notiren.

Drahtberichte.

△ **Wien**, 5. Dez. Die Abstimmung über den Dispositionsfond war eine namentliche. Derselbe wurde mit 195 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hatte bestimmt auf Annahme und Sieg gerechnet; ihre Vertreter, sowie die Rechte waren daher durch das Ergebniß sehr verblüfft.

* **Paris**, 6. Dez. In das neue Kabinet tritt Siegfried an Stelle Sarriens als Handelsminister ein.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Zur Herrschaft der Seele. Freie Blicke in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschengeschlechts. Von Paul Robert. Preis 1 M. 50 Pf. Inhalt: Einleitende Betrachtungen. — Gedanken über das Geheimniß des Lebens. — Die gegenseitige Abhängigkeit von Körper, Geist und Seele. — Die Zukunft im Spiegel der Geschichte. — Die Stellung der Frau im sozialen Leben. — Judenthum und Seelenherrschaft. — Adel, Demokratie und Geldaristokratie in ihrer Stellung zum Staat. — Reformgedanken. (Leipzig Wigand.)

Hughes, Henry Dr. med., Lehrbuch der Athmungs-Gymnastik. Anleitung zur Behandlung von Lungen-, Herz- und Unterleibsleiden. Mit 47 Abbildungen. Preis 3 M. (Wiesbaden, Bergmann).

Wohnungen und Sonntagsbeschäftigungen der deutschen Arbeiter. Nach urkundlichen Quellen geschildert von Lic. Weber. Preis 60 Pf. (Leipzig, Wallmann).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 6. Dez. (4. B. 135. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male: „Gringoire" Oper in 1 Akt nach Th. Banville's gleichnamigem Schauspiel von Viktor Leon. Musik von Ignaz Brüll. „Sonne und Erde", Ballet in 2 Abtheilungen (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Beyer. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 8. Dez. (4. B. 136. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male: „Vasantasena", Schauspiel in 5 Akten, nach dem Altindischen des Königs Sudraka für die deutsche Bühne bearbeitet von Emil Pohl. Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vorträge.

Verein für Schulreform: Mittwoch, 7. Dezbr., Abends 7 Uhr im großen Rathhaussaale Vortrag des Herrn Professor Stulz aus Ettenheim über „Erziehung zur Arbeit."

Sehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10—11¾ Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Von Nordwest her ist das Zentrum des herrschenden Luftwirbels südostwärts nach der Nordsee vorgerückt, wird aber nun wohl eine Wendung nach Nordost machen. Es wird deßhalb voraussichtlich die rauhe Luftströmung aus West bis Nordwest nachlassen und meist bewölktes Wetter, verbunden mit mäßigen Frösten und vereinzelten Schneefällen, eintreten.

Kurse der Frankfurter Börse vom 5. Dezember 1892.

Staatspapiere. Stat. ab. In Prozenten. Per Comptant.	Bez.	Geld
Deutsch. 4 Reichs.-Anl. M		10710
„ 3½ „ „	100	—
„ 3	76	8580
Preußen 4 konf. Oblig. M	107	10690
„ 3½ „	10020	10010
„ 3	86	8590
Baden 4 Obl. . . fl	10210	102
„ 4 ditto . M	104	—
„ 4 v. 1886	10470	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10310	103
„ 4 „ Obl. fl	10680	—
Württ. Obl.	10110	—
„ „ 4 v. 75/80 M	10480	10450
„ „ 4 v. 81/83	1058	
„ „ 4 v. 86u.87	10490	10480
„ „ 4 v. 1891	10680	—
„ „ 3½ v. 88u.89	10030	—
„ 3½	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10440
„ 4 Oblig.	10490	10480
3½ Hamburger St.-Rente	—	9750
5 Griech.E.-B. v.90stfr.L.G	—	5940
4 Griech. Anl. v. 1887	5910	—
Oestr. 5E.-B.-St.Sch. i. G	—	
„ 4 Goldrente . fl	9810	—
„ 5⅕ E.-B.-Staatsch.	9660	—
„ 4⅕ Silber Rente	8260	—
„ 4⅕ Papierrente	8280	8270
„ 5 „ v. 1881	8560	8550
„ 5⅕ E.-B.-Staatsch.	10840	—
Ungarn 4 Goldrente	9630	9620
„ 5 Papierrente	—	8550
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10310	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10140	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9250	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8790	—
„ 3 Rente	8670	8660
Rumänier 5 amort. Rente	9713	97
„ 4 am. Rte. v. 90	—	8210
6 Ruß. Goldanleihe	10290	10280
5 „ Dr.-Anl. 2. Em.	634	6330
5 „ „ 3.	6130	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	—	9680
4 „ Goldanleihe v. 1889	99	—
4 „ Conf.E.-B.-S. 1,2,80	—	9760
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	9880	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 91	—	9790
Finnl. 4 Obl. v. 1882 M	9540	9530
„ 4 „ 1886	9420	9510
Portugiesen 4½ v. 1891	2060	—
„ 3%	2230	—
Serbien 5 Goldrente	7610	—
„ 5 Eisenbahn	7870	—
Schweden 4 Oblig. M		103
„ 3½ v. 1890	9470	—
„ 3½ „	9440	9430
„ 3	—	8510
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	93	—
„ 3 „ 1888	8640	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6340
Schweiz 3½ Berner	—	9360
Egypt. 3½ privileg.	—	9420
„ 4 Unific.-Obl. M	9950	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	44	—
Mexiko 6% Anleihe	7880	—
Provinzial- und Gemeinde-Obl.	In %	
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10310	10290
3½ „ „ Lit. K.	9960	—
3½ „ „ Lit. Nu. Q	99	9890
3½ „ „ Lit. S.	9920	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	97	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/86	10230	10220
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	—
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	89	—
3 „ v. 1889	8820	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 „ v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888	1003	—
4½ Wiesbaden Obl.	9750	—
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Bez.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14980	14970
Frankfurter Bank 4%	—	141
Amsterdamer „ 4%	14870	—
Badische Bank 4%	—	114
5 Basler Bankverein	122	12180
Darmstädter Bank 4%	—	13085
4 Deutsche Bank	15850	—
Deutsche Vereinsb. 4%		10490
4 Disk.-Komm.-Anth.	178	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9680	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17650	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12760	127
Rheinische Kreditb. 4%	12060	12020
Süddeutsche Bank 4%	10215	—
4 Südd. Bodenkreditb.	16030	—
Württ. Notenbank 4%	10830	16810
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk	855	—
*5 „ Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	29850	—
5 Bad. Zuckerf. W.	52	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	148
Ettlinger Spinnerei	162	—
4 Nordd. Lloyd	9770	—
4 Laurahütte	—	98
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt.	In %	
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	1980
4 Heff. Ludwigs Thl.	11050	11040
„ Ultimo	11030	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22460	22520
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	13975	—
5 Meckl. Südb. M	—	—
4½ Pfälzische Max	148	14200
4 „ Nord	114	—
6 Werrabahn . 100	6450	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	291¾	—
5 Buschtehr. Lit. B.	380¼	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169
5 Dux-Bodenb. fl.	435	—
5 Galiz. C.-Ludw.	183¾	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	179½
5 „ Lit. B. i. G.	196¾	—
Prag-Dux. Pr. A.	117¼	—
5 Siebenbürger i. G.	—	168⅞
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169	—
5 Ungar. Gal. I.	169¼	—
4 Ung. Nord-Ost	166½	166¼
5 Gotthardb. 500 Fr.	15680	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10270	—
5 Westsicil. E.-B.	—	6265

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Bez.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ . . .	—	—
5 Albrecht . . ftr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10040	
4 Donau-Dpfsch. 1886.	90	8990
4 Elisabeth . . strpfl.	9690	
4 „ ftr.	—	10090
4 Franz-Josef	8240	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8110	—
5 Mähr. Grzb. . ftr.	8170	—
5 Oesterr. Nordw. M	10770	—
5 bitto Lit. B. fl.	9080	—
3 bitto Süd-Lomb. fl.	—	10460
3 „ Fr.	—	6380
5 „ Oest.-Ung.-Gd.	19770	—
3 „ v. 1883 M	10050	—
3 „ I.—VIII. Em.	7990	7980
3 „ IX.	78	—
3 „ v. 1885	7750	—
4 „ Erg.-Netz fr.	—	7730
4 Pilsen-Priesen ftr.	—	8090
5 Prag-Duxer . M	10860	10840
4 bitto	9970	9960
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	
5 Reichenb.-Pard. ftr.	8140	8130
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . versch.	8170	8160
4 „ in Gold	10080	10070
5 Ungarische N.-O.R.	104	—
5 bitto Galiz. fl.	—	8720
4 Vorarlberger versch.	82	8180
3 Livor. Lit. C.D.&D/2	6350	—
5 Toskanische E. Fr	102	—
4 Gotthardb.	—	10370
4 Ruff. Südw. E.-B.-O.	93	9290
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5620	—
West. N.-York P.II.M.	3130	3120
Pfandbriefe.	In %	
4 N.-A.-G. St. VIII-Xa.	10270	10255
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ „ „ M.	96	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10090
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½	96	—
4 Meininger Hypbl.	101	—
4 Pf. Hypbl. ukb. b. 1898	10240	—
3½ bto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B.-vl. à 110	102	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	101	10090
3½ „ v. 1896	9540	9520
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	10050
4 „ „ S. 53	10070	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½	—	9510
4 S. B.-K.-G. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10280	—
3½ „ Kred.-Ver.	9720	97
4 „ Vereinsbank	102	10180

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . fl. 100	168 55	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . Lire 1	78	—
London . . . . Lstr. 1	20 346	20 295 B 20 360 G
Madrid . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . Fr. 100	80 96	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . fl. 100	169 65	—
„ „ „ m. G.	—	—

	Bez.	Geld
Ital. A. J.-G. ftr.	8520	—
4	6960	—
4½ Ital. Mdt. L. ftr.	9655	9630
4	9520	95
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10060	—
5 Oest. St.-Dom. 300	10740	—
5 Russ. Bd.-Kr. E.-R.	10750	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10230
4 „	10120	101
3½ „ v. 1886	9220	9210
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	18150	—
3 Badische Prämien	13910	—
3 Bayer. Prämien	14160	14140
3½ Köln-Mindener	13290	13280
3 Oldenburger	12900	—
3 Oesterr. v. 1854	12350	—
4 „ v. 1860	12630	—
4 St.-Raab-Grazer	10340	—
4 Türken Fr. 400	2440	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	129	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . 7	42	41¾
Augsburger . . . 7	3030	—
Braunschweig Thlr. 20	10370	10360
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5940	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3560	—
Genua . Lire 150	—	12150
Mailänder . Fr. 45	—	4192
„ „ 10	1940	1930
Meininger . . fl. 7	2850	—
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32530	32520
„ Kred. v. 1858 100	33450	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3025	—
Schwedische . Thl. 10	91	—
Ungar. Staats fl. 100	25740	—
Venetianer . Lire 30	3240	—

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415⅛	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 65
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 19
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	115 80	113 80
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 15½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-E. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-E.L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-E.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 30
„ in Silb. fl. 50	—	84 65
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 65
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G. Henneberg's Seiden-Fabrik

3952.—.4 in **Zürich** sendet **„zollfrei"** an **Private:**

schwarze, weiße und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf. bis Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. Mk.	1.85—18.65
Seiden-Foulards	„ „	1.35— 5.85
Seiden-Grenadines	„ „	1.35—11.65
Seiden-Bengalines	„ „	1.95— 9.80
Seiden-Ballstoffe	„ „	—.75—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „	16.80—68.50

Seiden Armures, Merveilleux, Duchesse etc.
porto- und zollfrei in's Haus. Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem 4920.5.3
Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Kriegserlebnisse badischer Soldaten im Feldzuge 1870/71.

Neu! — Nebe, Erlebnisse eines Feldartilleristen.
Schmitthenner, Erlebnisse eines Grenadiers.
Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen Dragoners.
Liadenmann, Kriegstagebuch eines freiw. („Fünfer-") Füsiliers

Jeder Band schön gebunden u. mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 80 Pf.**, geh. **1 M. 20 Pf.**

„Die bad. Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmungen heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffliche Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk u. Heer verdienen." (**Militär-Zeitung.**)

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die reifere männliche Jugend!

In **J. J. Reiff's** Verlag in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. 5063.2.2

Wie soll unsere Schuljugend schreiben? schräg oder steil?

Ein Beitrag zur Steilschriftfrage von **Dr. Th. Gelpke,** Augenarzt in Karlsruhe. Preis 60 Pf.

G. Schmidt-Staub,

Hofuhrmacher u. Chronometermacher, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 154, gegenüb. d. Grenadier-Kaserne.

Schmidt-Staub's PRAECISIONS-TACHENUHREN.
Jedermann, dem der Besitz einer wirklich zuverlässigen u. ganz genau gehenden Uhr Wunsch u. Bedürfniss ist, bestens empfohlen. Gold. u. silb. sehr solide Gehäuse. Auswahlsendungen bereitwilligst. 4668.10.7
Geschäftshaus ersten Ranges, gegründet 1860.

Fächer jeder Art

in reicher Auswahl bei 3045
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.
Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt. Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Zu verpachten!!

oder zu verkaufen habe ein gutgehendes Bier-Restaurant mit Cafe und kann noch vor Weihnachten bezogen werden. Mit einigen Tausend Mark wäre hier einem Ober-Kellner Koch, Wirth oder Kaufmann günstige Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen. Alles Nähere durch **K. Tröster,** Geschäfts-Agent in **Karlsruhe.** 5152.2.1

Haupt-Agentur,

einer der bedeutendsten Lebens-Vers.-Gesellschaften für **Karlsruhe** an einen thätigen, in den besseren Gesellschaftskreisen gut eingeführten Herrn gegen **sehr hohe Provision** oder Fixum zu vergeben. **Offerten sub A. 2699 an Rudolf Mosse, Mannheim.** 5028.3.3

5156.1 Tüchtige **Unteragenten** für

elektrische

Licht- und Kraft-Anlagen **gesucht.** Gefl. Off. unter **B. 2722** an **Rudolf Mosse** in **Mannheim** erbeten

---

Grösstes und billigstes Damen-Mäntel-Geschäft

4149.10.9

Auswahl unter 1000den von Stücken.

KARLSRUHE'S.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Gediegene Waaren, billige Preise, der heutigen Zeit entsprechend.

Eduard Darnbacher,

zwischen Herren- und Waldstrasse. **185 Kaiserstrasse 185,** zwischen Herren- und Waldstrasse.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung** nach den Bestimmungen des Gesetzes
die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,
die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots** und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger,

4373.—8 **Karlsruhe.**

4596.6.6

Soennecken's Schreibfedern,

Ausführl. Preisbuch auf Wunsch kostenfrei.

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
Auswahl (15 Federn) 30 Pf. — In jeder Handlung vorrätig.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Neuheiten in Tüchern, Echarpes, Damen-Röcken, Kragen

in größter Wahl bei

Weiss & Kölsch,

4903.2.2 **Friedrichsplatz 7, Karlsruhe.**

Ludwig Oehl, Grossh. Hoflieferant,
116 Kaiserstrasse 116, Karlsruhe,
empfiehlt
Handschuhe jeder Art in bekannter Güte, 5074.3.2
Cravatten in den neuesten Formen und Stoffen,
Hosenträger aller Systeme.
Gamaschen für Herren, Damen und Kinder.

5021.3.5

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker.** Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher **in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

4894.60.8 Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen, 74 Ctm. breit für 12 Mk. 50 Pf., 80 Ctm. breit, für 13 Mk. 50 Pf.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 15 Mk. 50 Pf., 82 Ctm. breit, 16 M. 50 Pf., in Schocken von 53½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franko. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Die Badische Handelsbank

Karlsruhe, Kaiserstraße 205, 1 Treppe,
welche am 21. November 1892 ihr Geschäft begonnen hat, 5052.3.3

Eröffnet **laufende Rechnungen** und gewährt hierbei **Vorschüsse** gegen Sicherheit;
Uebernimmt **Baareinlagen** auf **Check-Rechnung verzinslich** und **kostenfrei,** ferner auf **längere Termine** je nach Vereinbarung zu **günstigem Zinsfusse. Unsere Checks sind auch in Berlin und Frankfurt a. Main kostenfrei zahlbar;**
Discontirt und **verkauft Wechsel und Checks** in- und ausländischer Währung unter **besonders vortheilhaften Bedingungen;**
Besorgt den **Einzug** von **Wechseln** im **In-** und **Auslande;**
Gestattet **Zahlbarstellung** von **Wechseln** an **ihrer Kasse;**
Erlässt **Anweisungen** und **Creditbriefe,** besorgt **Auszahlungen** gegen **Originalquittung** der **Empfänger** in jedem Betrage nach **europäischen, amerikanischen** und allen sonstigen fremden **Plätzen;**
Alles zu festen und coulantesten Bedingungen;
Besorgt den **Ankauf, Verkauf** und **Umtausch** in- und ausländischer **Staatspapiere, Bank-, Eisenbahn-** und **Industriewerthe, Anlehensloose, Banknoten u. Geldsorten;**
Uebernimmt die **Ausführung** von **Börsenaufträgen** unter Zugrundelegung des neuesten Courses und zu den **billigsten Provisionssätzen** unter sorgfältiger Wahrung aller Interessen durch ihre als Actionäre **betheiligten Häuser** in **Berlin und Frankfurt a. Main;**
Ertheilt auf Grund der intimen Beziehungen an allen Börsenplätzen raschest **Auskünfte** in eingehender, sachgemäßer Weise über **alle Werthpapiere;**
Versichert **verloosbare Werthpapiere** jeder Gattung gegen **Coursverlust;** unterwirft die bei ihr eingelösten **Coupons** einer **unentgeltlichen Controle** bei den **Verloosungen** und ertheilt bereitwilligst **Aufschluss über stattgehabte Ziehungen;**
Uebernimmt **Werthpapiere** unter voller Haftpflicht nach den gesetzlichen Bestimmungen in **verschlossenem** und **offenem Zustande** zu **Aufbewahrung** u. besorgt bei der letzteren Art die Verwaltung;
Löst **alle Gattungen Coupons ohne Abzug** ein und bezahlt für die in ausländischer Währung zahlbaren die **höchsten Course;**
Hält ein **Lesezimmer,** in welchem die **neuesten Zeitungen, Course** und **Depeschen** aufliegen und **Correspondenzgelegenheit** ist **zur freien Benützung des Publikums.**

Badische Handelsbank, Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 205, 1 Treppe.

Richard Pelzner! *Richard Pelzner!* *Richard Pelzner!*

Karlsruher Colosseum.

An Stelle der Samstag Nachmittag-Vorstellungen **von Mittwoch, den 7. Dezember ab:**
jeden Mittwoch Nachmittag
Große Elite-Vorstellungen
zu ermässigten Preisen.
Gleiches Programm wie Abends, ungekürzt!
Preise der Plätze:
Reservirt 1 M., I. Pl. 70 Pf., II. Pl. 50 Pf., III. Pl. 30 Pf.
Kassen-Eröffnung 3 Uhr, Anfang präcis 4 Uhr.
4720.—.3 **Die Direktion.**

M. Friederich & Cie., Juweliere,

beehren sich, auf **Weihnachten** ihr reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold- und Silberbijouterie,** sowie in **Patenlöffeln, silbernen u. versilberten Tafelgeräthen u. Besteck-sachen** angelegentlichst zu empfehlen. **Christofle-Waaren zu Fabrikpreisen.** Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Vergoldung und Versilberung, Reparaturen schön und billigst. 5120.3.1
Karlsruhe, Kaiserstraße 92, neben Hôtel Erbprinz.
Bruchsal, Kaiserstraße 32.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

2544.6.6 Die hiesige **Bezirksvertretung** dieser **ältesten** und **größten** deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete, welcher sich zu allen erwünschten Auskünften erbietet.
Karlsruhe, Rowackanlage 15. **Ernst Wegrich.**

Neubert & Co., Sektkellerei, Halle a. S. u. Mainz.

Monopol!

5137 Unser Sekt durch natürliche Gährung entstanden, wird als **fertiger** Wein durch den patentirten „Berkefeldfilter" gejagt. Dadurch ist der Sekt **absolut rein, gesund, bekömmlich,** garantirt hefe- u. bacterienfrei und besonders **wohlschmeckend.** Versandt gegen Nachnahme.
Preis: 3 Mk. p. Flasche. Export.
(Siehe **„deutsche Medizinische Wochenschrift."**)
Atteste von 3 Gelehrten u. Professoren.

5070.3.2 Eine mittlere bis große

Wasserkraft

ev. mit angrenzenden Grundstücken ꝛc wird **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung befördern sub H. W. 139 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

10—20 % Provision.

4769.5.5 **Solide Weinagenten,** besonders **Lehrer, Angestellte** ꝛc., **gesucht.** Vorzüglichste Lieferungen garantiren die denkbar rentabelste Agentur. Adresse „Wein **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

A. L. Beck,

L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende

See- u. Flußfische

aller Art,
nur lebend frisch; keine Lagerwaare. Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen ꝛc. ꝛc.
Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4268.—.25

Besser und Billiger

wie jed. **Concurrenz** lief. an Händler wie Private 1 K. ca. 200 St. **nur große** feine **Zuckerfiguren** u. **Engel, Ruppprechte, Chocoladenconfect, Bisquits** ꝛc. schön gemischt, gut verpackt, stets frisch f. n. 2,80 Nachn., 3 K. 8,00, ab Fabrik **P. Dietze, Dresden, Poliergasse 20. Vorsicht b. ähnl. Annoncen.** Kiste m. ca. 440 St. 1 Pf., oder 200 St. 2 Pf.-St. b. mir à K. **nur 2 Mk.** 5031.6.4

Haushälterin.

Eine Wittwe mittleren Alters, aus angesehener Familie, welche einem bessern Haushalte selbständig vorstehen kann, sucht Verhältnisse wegen Stelle, am liebsten nach auswärts. Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4892.7.7

Commis-Gesuch.

Auf das Komptoir einer bedeutenden Fabrik wird ein durchaus zuverlässiger, strebsamer, an Ordnung u. Pünktlichkeit gewöhnter junger Mann aus guter Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die mit dem Versandtwesen vertraut sind u. Sprachkenntnisse besitzen erhalten den Vorzug. Mit Referenzen versehene Angebote befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 5080.3.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.